

# Dr. Heinrich Kaufmann zum Gedenken

Autor(en): **Heussler, F.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaersblätter**

Band (Jahr): - **(1973)**

PDF erstellt am: **30.05.2023**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Dr. Heinrich Kaufmann zum Gedenken

(Schulblatt für die Kantone Aargau und Solothurn  
91. Jg. Nr. 9, 28. April 1972)

Am 17. März 1972 starb im Bezirksspital Rheinfelden Dr. Heinrich J. Kaufmann, alt Bezirkslehrer, im Alter von 82 Jahren. Gutem Brauche gemäss sei auch im Schulblatt seiner gedacht.

Heinrich Kaufmann, am 20. Januar 1890 geboren, besuchte die Schulen seiner Vaterstadt Basel. Nach der Maturitätsprüfung studierte er in Basel und Göttingen Mathematik, Physik, Astronomie und Chemie. Eine umfangreiche Arbeit «Über automorphe Funktionen und über das Uniformierungsproblem» trug ihm einen Preis der Universität Basel ein. Erste Lehraufträge führten ihn an die Obere Realschule Basel, das heutige Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium, und an das Institut Langnau im Emmental, wo er Schüler aus Europa und Amerika für die ETH und höhere Handelsschulen vorzubereiten hatte. Nach Basel zurückgekehrt, nahm er seine Studien wieder auf und doktorierte im Herbst 1916 in Mathematik, Physik und Astronomie. Hierauf unterrichtete er bis Mitte 1917 als Stellvertreter an der Bezirksschule Rheinfelden. Dorthin kehrte er nach einigen an der Bezirksschule Köllikon verbrachten Jahren im Jahre 1923 endgültig zurück. Neben seiner Schularbeit besuchte er alle Fortbildungskurse des Schweizerischen Gymnasiallehrervereins. Im Jahre 1931 durfte er einen Teil seiner schulpraktischen Arbeit an der Basler Schulausstellung, dem heutigen Institut für Unterrichtsfragen und Lehrerfortbildung, in einer grossen Ausstellung und einem halbjährigen Kurs darbieten. Diese Ausstellung wurde auch in Zürich im Pestalozzianum gezeigt. An der Schweizerischen Landesausstellung 1939 übertrug man Dr. Kaufmann die Gestaltung der Abteilung Geometrie. Sein Unterricht war sehr modern. Durch das Schülergespräch wurden in kleinen Schritten Probleme geklärt und gemeinsam gelöst, wobei die genaue Beobachtung an selbstverfertigten Modellen naturwissenschaftlicher oder mathematischer Art geschult wurde.

Nicht nur für die Schüler, auch für die Bildung der Erwachsenen setzte sich Heinrich Kaufmann ein, lange bevor Erwachsenenbildung zum Schlagwort geworden war. Zusammen mit einer Reihe von prominenten

Rheinfelder Persönlichkeiten gelang es ihm, durch intensive persönliche Werbung während Jahrzehnten interessante Vorträge zu veranstalten, die im Durchschnitt von über hundert Personen aus dem Fricktal und aus den beiden Rheinfeldern besucht wurden. Die Veranstaltungen kamen sogar ohne Subventionen aus. Noch in späteren Jahren sprach Dr. Kaufmann stolz von den damals erzielten schönen Erfolgen. Der Zweite Weltkrieg machte dieser kulturellen Tätigkeit ein Ende. Aber gerade die Kriegszeit brachte neue, anspruchsvolle Aufgaben. Es war mühsam, Stellvertreter für die im Aktivdienst abwesenden Lehrer zu finden. Dr. Kaufmann hat als Rektor diese Schwierigkeiten überlegen gemeistert. 1941 wurde er von der Kaufmännischen Berufsschule ersucht, neben dem Unterricht im Rechnen auch noch die Leitung dieser Schule zu übernehmen. Es war ihm ein Bedürfnis, zu sehen, wie sich seine ehemaligen Bezirksschüler weiterentwickelten und wie sie sich im Leben bewährten. So stand jederzeit der Mensch, und insbesondere der junge, heranwachsende Mensch im Mittelpunkt seines Denkens und Handelns. Die jungen Leute haben das gespürt. Sie bekundeten ihm ihre Dankbarkeit und Anhänglichkeit, indem sie ihn in späteren Jahren zu ihren Zusammenkünften einluden oder auch privat aufsuchten. Darüber freute er sich. Er schätzte Anerkennung.

Nach langen Jahren fruchtbarer Tätigkeit ist Dr. Kaufmann im Jahre 1956 vom Schuldienst zurückgetreten, von Kollegen und Behörden hoch geachtet und geehrt. Während man ihn in den ersten Jahren seines Ruhestandes noch auf der Strasse antreffen, während er mit seiner treuen Schwester Martha, die ihm den Haushalt führte, anfangs noch Ausflüge unternehmen konnte, fesselten ihn später zunehmende Leiden immer mehr ans Haus. Je weniger er ausgehen konnte, desto mehr freute er sich über Besuche, die ihm zeigten, dass er nicht vergessen war. Er wurde in eine harte Schule des Leidens genommen. Aber er lernte leiden, ohne zu klagen. Wir, die ihn gekannt haben, erinnern uns seiner als eines aufrechten, überlegenen, hochbegabten, eigenwilligen und selbstbewussten, aber auch vor allem als eines wohlwollenden und gütigen Menschen.

Dr. F. Heussler